

Wasser und Brot

Ein Wasserrad am Fuße der Festung Hohensalzburg.



Ein in mehrerlei Hinsicht interessantes Revitalisierungsprojekt eines aufgelassenen Wasserkraftstandorts wird am Kapitelplatz in Salzburg realisiert. Der Standort im ältesten Teil der Altstadt, dem St.-Peter-Bezirk, ist schon allein bemerkenswert. Dass auch der Zulaufstollen durch den Festungsberg aus dem 12. Jahrhundert stammt, macht dieses Projekt wohl einzigartig.

Aus verschiedenen Gründen, wohl nicht zuletzt zum Betrieb einer Mühle, wurde zwischen 1137 und 1143 ein Stollen durch den Festungsberg – der Bau der Festung Hohensalzburg war erst in den Anfängen – getrieben. Die Ableitung von Wasser aus der Königsseeache und dem Rosittenbach vom Untersberg bilden heute ein ca. 400 l/s fassendes

Gerinne, den St.-Peterer-Arm (Stifts-arm), des Almkanals. Dieser wurde ab 1160 durch den Berg geleitet. Das beim Friedhof des Benediktiner-Erzstiftes St. Peter austretende Wasser hat jahrhundertlang durch die dort vorhandenen gut vier Meter Gefälle den Betrieb einer Mühle möglich gemacht. Waren es zuerst mehrere Wasserräder, so wurde 1922 eine Francisturbine zum Betrieb der „Stiftsmühle St. Peter“ eingebaut. Diese wurde mit dem Auflassen des Mühlenstandorts 1968 abgetragen. Da die Turbine zum direkten Antrieb der Mühle genutzt wurde, war kein Generator vorhanden und notwendiges Wartungspersonal hätte in Zeiten niedriger Energiepreise den Standort überdies nicht rentabel sein lassen. Verblieben ist die zur Mühle gehörige Holz-

ofen-Schwarzbrotbäckerei, in der das bei Salzburgern begehrte traditionelle St.-Peterer-Brot erzeugt wird.

Moderne Technik geht Hand in Hand mit Tradition

Franz Grabmer, der Geschäftsführer der an einen anderen Standort verlegten „Stifts- und Salzachmühle“ begann 2005 das Projekt der Revitalisierung der Wasserkraft, die nun beinahe abgeschlossen ist. Eine Symbiose aus moderner Technik und traditioneller, dem Standort angepasster Bauweise sollte entstehen: Ein overschlächtiges Wasserrad aus Lärchenholz mit metal-lerer Rosette und Welle, das über ein wartungsfreies Zahnradgetriebe einen Generator betreibt. Das Wasserrad hat einen Durchmesser von vier Meter



und ist aus Lärchenholz gefertigt. Eine Überdachung sollte die Haltbarkeit noch weiter erhöhen. Da der Zufluss in den Stiftsarm reguliert ist, können nach Fertigstellung kontinuierlich zirka 10 kW Ökostrom in das Netz gespeist werden. Der noch vorhandene Wasserbau der früheren Turbine konnte ohne Eingriffe in die historische Bausubstanz adaptiert werden.

Ein weiteres Ziel ist es, den Mehlbedarf der Stiftsbäckerei mit einer in traditioneller Bauweise gefertigten Mühle zu decken. Diese wird im Gebäude der alten Stiftsmühle, angrenzend an die Stiftsbäckerei und das Wasserrad, eingebaut werden und die erzeugte Energie des Wasserrades mitnutzen.

Die dann in zweifacher Weise erfolgte Revitalisierung eines traditio-

nellen Betriebs der Salzburger Altstadt sollte ein Gegengewicht zum viel beklagten Aussterben der Salzburger Altstadt außerhalb des Tourismus- und Festspielsektors sein.

Eine Besichtigung des Wasserrades der Stiftsbäckerei lohnt sich bei einem Salzburgbesuch allemal. Die Stiftsbäckerei liegt am Kapitelplatz beim Eingang zum Friedhof St. Peter, den Dombögen gegenüber. ■

Kontakt

Stifts- und Salzachmühle

Franz Grabmer,
Aighofstr. 28, 5020 Salzburg,
Tel.: +43 (0) 662/43 41 87
E-Mail: stifts.salzachmuehle@utanet.at



Generalplaner & Fachingenieure

Architektur
Statik
Tragwerksplanung
Baudynamik
Hydromechanik
Wasserbau

Studien
Vorprojekt
Einreichung
Detailprojekt
Ausschreibung
örtliche Aufsicht



www.bhm-ing.com

BRNO • KATLÖV • LINZ • GRAZ • WIEN • SCHAAN • PRAG
BHM INGENIEURE • ENGINEERING & CONSULTING GMBH
Europaplatz 4, A-4000 Linz, Austria
Tel. +43 (730) 34 55 44 Fax +43 (730) 34 55 44-99
office.linz@bhm-ing.com, www.bhm-ing.com

